vinetur

Loiretal und Beaujolais: Winzer melden deutlich kleinere Ernte 2026.

Touraine begann am 6. August mit der Lese, ein neuer Rekord nach Hitze, Dürre und Hagel, die die Erträge drückten und die Versorgungssorgen verschärften.

Montag, 21. September 2026



Winzer in Teilen des französischen Loiretals und des Beaujolais melden für die Ernte 2026 sehr geringe Mengen, ungewöhnlich frühen Lesebeginn und ein starkes Qualitätspotenzial — eine Kombination, die im Weinhandel bereits Sorgen über die Versorgung und künftige Preise auslöst.

Nach Angaben der französischen Weinpublikation Vinabox sahen sich Erzeuger in Vouvray, Montlouis-sur-Loire, Saint-Nicolas-de-Bourgueil und mehreren Beaujolais-Appellationen mit einer extremen Saison konfrontiert, geprägt von frühem Austrieb im Frühjahr, Sommerhitze, ungleichmäßigem Regen und, in einigen Beaujolais-Gebieten, wiederholten Hagelstürmen. Das Ergebnis waren reife Trauben mit konzentrierten Aromen, aber stark uneinheitliche Erträge von Weinberg zu Weinberg.

In Touraine begann die Lese am 6. August, rund drei Wochen früher als normal. Vinabox bezeichnete diesen Termin als jüngsten Rekord für das Gebiet. Denis Breussin, Präsident der Erzeugergruppe ODG Vouvray, sagte in von Vitisphere berichteten und von Vinabox zitierten Äußerungen, dass die Produzenten bereits fragten, ob sie genügend Wein haben würden, um die Marktnachfrage zu decken.

Diese Sorge kommt zu einem Zeitpunkt, an dem Frankreichs gesamte Weinproduktion 2026 laut von Vinabox zitierten Zahlen auf 33,8 Millionen Hektoliter gesunken ist, dem niedrigsten nationalen Niveau seit 1957. Vor diesem Hintergrund haben kleine Ernten in anerkannten Regionen wie Vouvray und Beaujolais zusätzliches Gewicht für Großhändler, Importeure, Einzelhändler und Restaurantkäufer, die Weinprogramme für 2027 und 2028 planen.

In Touraine schwankten die Erträge stark. Vinabox berichtete, dass einige exponierte Parzellen nur 15 Hektoliter pro Hektar erreichten, während tiefere und weniger belastete Lagen 55 Hektoliter pro Hektar brachten. Der gemeldete Durchschnitt lag bei rund 30 bis 35 Hektolitern pro Hektar, je nach Parzelle nahe am oder unter dem Zielwert der Region für Weißwein. Die große Spannweite zeigt, wie unterschiedlich die Reben je nach Bodentiefe, Wasserspeichervermögen und Exposition auf Hitze und Dürre reagierten.

Die wichtigste Rebsorte der Region, Chenin Blanc, erreichte laut demselben Bericht in einigen Parzellen einen potenziellen Alkoholgehalt von 13 % bis 16 %. Diese Werte sind für das Gebiet hoch und zwangen die Winzer zu schwierigen Leseentscheidungen. Eine frühere Lese half, die Säure zu bewahren, doch Warten versprach mehr Reife und stärkere Aromenkonzentration, allerdings mit dem Risiko schwererer Weine.

Niedrige Säure ist in diesem Jahr zu einem zentralen Thema im Loiretal geworden. Vinabox zitierte Stéphanie Morin, eine Winzerin in Saint-Nicolas-de-Bourgueil, mit den Worten, die Säurewerte seien so niedrig, dass einige Produzenten auf eine Ansäuerung zurückgreifen könnten, eine regulierte önologische Maßnahme, mit der das Gleichgewicht von durch Hitze beeinträchtigten Weinen wiederhergestellt wird.

Im Beaujolais war das Hauptproblem nicht nur die Dürre, sondern der Hagel. Vinabox berichtete, dass zwei Hagelereignisse, eines im Juni und eines im Juli, einige Weinberge hart trafen, besonders in Brouilly und Côte-de-Brouilly. Boris Gruy, Direktor von Château de la Chaize in Brouilly, sagte laut dem Bericht, das Gut sei zweimal getroffen worden und werde rund 20 Hektoliter pro Hektar nicht überschreiten. Für Appellationen, in denen die zulässigen Erträge normalerweise über 50 Hektoliter pro Hektar liegen, deutet das auf erhebliche Ernteausfälle hin.

In anderen Teilen des Beaujolais waren die Bedingungen etwas besser. Vinabox sagte, nördliche Crus wie Moulin-à-Vent und Chénas lägen näher bei 25 Hektolitern pro Hektar, während Teile des südlichen Beaujolais, die von regelmäßigerem Regen im Spätsommer profitierten, 35 bis 40 Hektoliter pro Hektar erreichten. Doch auch dort blieb die Saison schwierig und uneinheitlich.

Der Qualitätsausblick scheint stärker zu sein als der Mengenausblick. Vinabox berichtete, dass Weißweine, insbesondere Chenin Blanc in Touraine und Chardonnay im Beaujolais, zu den besten Weinen des Jahrgangs zählen könnten. Produzenten beschrieben die Weißweine als reich, ausgewogen und sehr ausdrucksstark. Chardonnay, so der Bericht, kam mit heißen Bedingungen im Allgemeinen besser zurecht als Gamay, weil seine natürliche Säure in warmen Jahren oft widerstandsfähiger ist.

Rotweine könnten sich als komplizierter erweisen. Im Beaujolais reagierte Gamay stark auf Schwankungen zwischen Wasserstress und Niederschlag. Wo die Reben den Sommer über trocken blieben, wurden die Trauben sehr konzentriert. Wenn nach Stressphasen der Regen zurückkehrte, drohte Verwässerung. Auch ein niedriger Apfelsäuregehalt könnte die Vinifikation erschweren, selbst in Parzellen mit starker Aromatik.

Diese Trennung zwischen Qualität und Menge hat Folgen über den Weinberg hinaus. Eine kleinere Ernte 2026 in Touraine und Beaujolais könnte das Angebot für Weinhändler, Supermarktkäufer, Importeure und Getränkeprogramme verknappen, die auf diese Regionen für Einstiegs- und mittlere Preislagen setzen. Branchenkäufer könnten mit selektiveren Zuteilungen konfrontiert werden und ihre Preise anpassen müssen, insbesondere für trockene und feinherbe Vouvray, Montlouis, Beaujolais Villages und Crus aus den Hagelgebieten. Jede Preiserhöhung bleibt eine mögliche Folge, aber keine bestätigte Markttatsache; die niedrigen Erträge prägen bereits die Erwartungen.

Der Jahrgang 2026 könnte auch die Einkaufsmuster innerhalb der Kategorie verändern. Wenn sich Beaujolais Blanc so stark entwickelt, wie frühe Berichte nahelegen, könnte er mehr Aufmerksamkeit von Käufern auf sich ziehen, die Alternativen zu Weißweinen aus dem Burgund zu niedrigeren Preisen suchen. Vinabox verwies auf diese Möglichkeit, als Erzeuger im südlichen Beaujolais Chardonnay-Partien mit starker Reife und Balance beschrieben.

Der Zeitpunkt der Freigabe hängt vom Stil ab. Laut dem Bericht sollen trockene Einstiegsweißweine aus Touraine und Vouvray im Frühjahr 2027 auf den Markt kommen. Feinherbe, süße und höherwertige Cuvées aus Vouvray werden eher zwischen Herbst 2027 und Frühjahr 2028 erwartet. Beaujolais Nouveau 2026 ist wie üblich für die Freigabe am dritten Donnerstag im November 2026 vorgesehen.

Die frühen Erwartungen an Beaujolais Nouveau sind trotz der schwierigen Saison relativ positiv. Vinabox berichtete, dass Trauben, die vom Hagel verschont blieben und unter moderater Dürre wuchsen, das reife, fruchtbetonte Profil entwickelten, das mit Gamay verbunden wird. Gleichzeitig könnte der Alkoholgehalt in einigen Weinen wegen der

konzentrierten Frucht um etwa ein Grad höher liegen als üblich.

Der Jahrgang wird auch zu einem weiteren Beispiel dafür, wie wärmere Bedingungen die französischen Erntemuster verändern. Ein Lesebeginn am 6. August in Touraine wäre früher einmal außergewöhnlich gewesen. 2026 war er eine praktische Reaktion auf die schnelle Reife nach einem heißen Sommer. Dieselben Belastungen sind auch in mehreren französischen Weinregionen zu spüren, doch in Vouvray und Beaujolais ist der Kontrast besonders scharf: kleine Ernten, sehr reife Trauben und schwierige Entscheidungen über Balance, Stil und darüber, wie viel Wein verfügbar sein wird, wenn die Flaschen auf den Markt kommen.